Struktur und Organisation des Dokumentationssystems zur Wohnungslosigkeit (DzW)

Ein Manual

BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

Seit einigen Jahren verzeichnet das Dokumentationssystem zur Wohnungslosigkeit (DzW) der BAG W deutliche Zuwächse bei der Zahl der am DzW teilnehmenden Einrichtungen und Dienste und damit auch der im Dokumentationssystem erfassten Klientinnen und Klienten des Hilfesystems. In einigen Bereichen – wie etwa den Angeboten von Fraueneinrichtungen – ist in den letzten Jahren eine leichte Verbesserung bei der Teilnahme festzustellen. In anderen Bereichen – etwa der medizinisch-pflegerischen Versorgung wohnungsloser Menschen – ist die Ausschöpfungsrate seit Jahren dagegen noch zu gering.

Hinsichtlich der regionalen Verteilung der Datenlieferungen weist das DzW ebenfalls noch immer große Ungleichver-teilungen auf - während aus Bundesländern wie Baden-Württemberg, Niedersachen und Nordrhein-Westfalen eine große Zahl von Datenlieferungen vorliegen, erreichen das DzW aus anderen Bundeländern nur wenige bis gar keine Lieferungen. Gleichzeitig ist auch der Bereich niedrigschwelliger Hilfen im Dokumentationssystem bisher noch zu wenig abgebildet. Gleichwohl können mit dem erreichten Erfassungsgrad – 2015 umfasste das DzW statistische Angaben zu 33.000 Anhängigkeiten im Hilfesystem – zuverlässige Aussagen über die Klientel der Einrichtungen und Dienste der Wohnungslosenhilfe getroffen werden.

Dennoch ist es notwendig, nicht nur insgesamt die Zahl der am Dokumentationssystem teilnehmenden Einrichtungen und Dienste zu erhöhen, sondern gleichzeitig auch in jenen Bereichen des Hilfesystems eine höhere Ausschöpfungsrate anzustreben, in denen das DzW bisher noch in unzureichendem Maße Anwendung findet. Zugleich zeigen Rückmeldungen aus dem Hilfesystem immer wieder, dass über die Struktur des Dokumentationssystems und seine technisch-organisatorische Umsetzung ebenso wie über die konkreten Zielsetzungen ein oftmals nur unzureichender Informationsstand im Hilfesystem vorhanden ist.

Anliegen des Manuals ist es daher:

- Informationen zur Struktur des von der AG STADO entwickelten und verabschiedeten Basisdatensatz für die Wohnungslosenhilfe zu vermitteln,
- die technischen und organisatorischen Voraussetzungen zur Teilnahme am Dokumentationssystem zur Wohnungslosigkeit (DzW) darzustellen, und
- die fachpolitischen Ziele des DzW zu verdeutlichen.

Ziele des Dokumentationssystems zur Wohnungslosigkeit

Statistik kann kein Selbstzweck sein. Daher ist das Dokumentationssystem zur Wohnungslosigkeit (DzW) darauf ausgerichtet, die für die Weiterentwicklung des Hilfesystems und die Fundierung fachpolitischer Debatten notwendige Datenbasis bereitzustellen.

Die unmittelbaren Ziele des DzW sind:

- die frühzeitige Erkennung neuer Entwicklungen im Bereich der Wohnungslosenhilfe,
- die Bereitstellung einer differenzierten Planungsgrundlage zur Weiterentwicklung von Hilfeangeboten,
- die Förderung der Transparenz des Hilfesystems durch die Schaffung einer vergleichbaren Datenlage, sowie
- die Unterstützung der Einrichtungen und Dienste der Wohnungslosenhilfe bei ihren Berichtspflichten gegenüber Leistungs- und Kostenträgern.

Das Dokumentationssystem zur Wohnungslosigkeit (DzW) ist darauf ausgerichtet, politische Regelungs- und Entscheidungsbedarfe zu identifizieren und gegenüber der fachpolitischen Öffentlichkeit zu verdeutlichen. Es leistet damit zugleich einen Beitrag zur politischen Legitimation neuer Ressourcen für sich verändernde Angebotsstrukturen in allen Hilfebereichen. Darüber hinaus bieten die jährlich aktualisierten Daten eine fundierte Basis für Fachdiskussionen zur Wohnungslosigkeit.

Eine aussagekräftige und ausdifferenzierte Statistik ist ein wichtiger Baustein für eine differenzierte Planung und Weiterentwicklung von Hilfeangeboten für Frauen und die politische Legitimation neuer Ressourcen für das Hilfesystem.

Die BAG W ist daher bestrebt, durch grundlegende Informationen zu den technisch-organisatorischen Strukturen des Dokumentationssystems und den Voraussetzungen zur Umsetzung der Dokumentation, die Teilnahme von Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe an der Erhebung von Daten zur Wohnungslosigkeit zu erhöhen, und dadurch die Datenbasis für fachpolitische Debatten innerhalb des Hilfesystems und über die engeren Grenzen dieses Systems hinaus zu verbessern.

Basisdatensatz und Klientendatenerhebung

Der Basisdatensatz der AG STADO

Bereits seit 1999 gibt es ein bundesweit standardisiertes Erhebungssystem von Klientendaten der sozialen Dienste und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, nachdem die in der eigens hierfür eingerichteten „Arbeitsgemeinschaft Statistik und Dokumentation auf Bundesebene für die Hilfen in besonderen Lebenslagen nach § 72 BSHG (heute: § 67 SGB XII) und vergleichbare Hilfearten“ (AG STADO 72) angestrebte Standardisierung eines gemeinsamen Grunddatensatzes abgestimmt und verabschiedet werden konnte.

Der seither mehrmals überarbeitete Basisdatensatz ist das Ergebnis einer kritischen Weiterentwicklung in der Praxis, deren Veränderungen und Anpassungen jeweils unter Berücksichtigung vorangegangener Vorstandsbeschlüsse der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (BAG W) und der Bundesarbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe e.V. (BAG-S) von der AG STADO diskutiert und verabschiedet wurden. Ziel ist eine Standardisierung der in den Dokumentationssystemen der bundesdeutschen Wohnungslosenhilfe verwendeten Erhebungsvariablen und eine verbindliche Umsetzung der darin festgeschriebenen Erhebungslogik in den Softwarelösungen, die in den Einrichtungen und Diensten zur Anwendung kommen.

Die Standardisierung der zu erhebenden Daten wurden von der BAG W und der BAG-S gemeinsam vorgenommen mit dem Ziel, einen möglichst großen Bereich in gleicher Art und Weise erheben zu können. Dieser gemeinsame Bereich stellt den so genannten Grunddatensatz (im Manual am Kürzel GDS zu erkennen) dar. Er umfasst momentan 17 Variablen, zu denen neben elf personenbezogenen Variablen wie Alter, Geschlecht und Familienstand auch sechs so genannte Kontextvariablen gehören, die Auskunft über die Art des Hilfeangebots, das Bundesland des jeweiligen Hilfeangebots und die Betreuungsdauer geben. Sowohl für die Wohnungslosenhilfe als auch für die Straffälligenhilfe wird dieser Grunddatensatz jeweils durch einen spezifischen Fachdatensatz ergänzt.

Für die Wohnungslosenhilfe ist dies der Fachdatensatz Wohnungslosenhilfe (FDS-W) mit momentan 26 Variablen, für die Straffälligenhilfe ist dies der Fachdatensatz Straffälligenhilfe (FDS-S) mit momentan acht Variablen. Damit ergibt sich aus den Variablen des Grunddatensatzes und den Variablen der Fachdatensätze für die Wohnungslosenhilfe der Basisdatensatz Wohnungslosenhilfe mit derzeit insgesamt 43 Variablen und für die Straffälligenhilfe der Basisdatensatz Straffälligenhilfe mit derzeit insgesamt 25 Variablen.

Darüber hinaus wurde für medizinisch-pflegerische Projekte, die in Wohnungslosenhilfe oder Straffälligenhilfe tätig sind und Einrichtungen und soziale Dienste der Wohnungslosenhilfe, die auch medizinisch-pflegerische Angebote vorhalten, ein Fachdatensatz Medizin (FDSM) mit momentan vier Variablen entwickelt. Gemeinsam mit ausgewählten Variablen des Grunddatensatzes sowie des Fachdatensatzes Wohnungslosenhilfe lässt sich mit den Variablen des Fachdatensatzes Medizin der Projektdatensatz Medizinische Versorgung (PMV) mit derzeit insgesamt 21 Variablen erstellen, der ausschließlich in organisatorisch selbständigen medizinisch-pflegerischen Projekten eingesetzt werden soll.

Schließlich wurde ein Teil der von der Wohnungslosenhilfe und der Straffälligenhilfe erhoben Variablen mit der Bun desarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe (BAGüS) abgestimmt und in einem so genannten Kerndatensatz (KDS) mit momentan 19 Variablen zusammengefasst.

Alle drei Fachdatensätze zusammengenommen bilden gemeinsam mit dem Grunddatensatz den Basisdatensatz AG STADO mit derzeit insgesamt 52 Variablen. Auf den Seiten der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe steht die jeweils aktuelle Fassung des Manuals zum Basisdatensatz zum Herunterladen zur Verfügung. Neben einer ausführlichen Beschreibung aller im Datensatz vorhandenen Variablen und ihren jeweiligen Ausprägungen (Kategorien) formuliert das Manual auch verbindliche Bedingungen für die Erfassung und Auswertung der KlientInnendaten für die Jahreserhebungen.

Klientendatenerhebung (KDE) und Statistikberichterstattung

Auf der Grundlage der jährlich erhobenen Daten erstellt und veröffentlicht die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (BAG W) seit 1992 regelmäßig ihren Statistikbericht zur Lebenssituation wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen in Deutschland.

Die Berichte bieten den Diensten und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in Deutschland vielfältige Informationen und Daten zur Entwicklung des Hilfesystems und damit eine Grundlage für Vergleiche mit lokalen oder regionalen Entwicklungen, aber auch mit der Situation

in den Vorjahren. Sie sind darüber hinaus wichtige Datengrundlage für verbandspolitische Positionierungen in der Wohnungslosenhilfe und stellen eine unerlässliche Basis für statistikbasierte inhaltliche Debatten zu zentralen Fragestellungen in einem sozialpolitisch wichtigen Feld dar.
Mit den Statistikberichten zeichnet die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe ein detailliertes statistisches Bild der Lebenssituation der Menschen in den Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe in Deutschland, das von umso größerer Bedeutung ist, als eine bundeseinheitliche Wohnungsnotfall-Berichterstattung, wie von der BAG Wohnungslosenhilfe seit Jahrzehnten gefordert, bis heute nicht vorliegt.
Der Blick auf die quantitative Entwicklung der Erhebungen zeigt, dass es in den letzten Jahren gelungen ist, die Erhebungssituation immer weiter zu verbessern und auch in qualitativer Hinsicht zunehmend verlässlichere Daten zur Lebenssituation wohnungsloser oder von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen zusammen zu tragen.

Voraussetzungen für die Teilnahme am Dokumentationssystem zur Wohnungslosigkeit

Nur eine zeitnahe und flexible Verfügbarkeit von Klientendaten ermöglicht ein frühzeitiges Erkennen von Veränderungen in den Problemlagen der Menschen, die Wohnungslosenhilfe in Anspruch nehmen. Die Dokumentation des Hilfebedarfs, des Hilfeverlaufs und der Hilfeergebnisse ist daher Voraussetzung für eine Wohnungslosenhilfeplanung, eine kooperative Steuerung und eine Hilfeprozessplanung. Diese Dokumentationsaufgaben werden heute in den allermeisten Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe mit Hilfe unterschiedlicher Programmlösungen umgesetzt. An diese edv-technische Dokumentationsstruktur knüpft das Erhebungssystem der BAG W an.
Voraussetzung für die Teilnahme an den Klientendatenerhebungen der BAG W ist die Erfassung von Klientendaten mit einer Software, die die im Basisdatensatz der AG STADO formulierten Anforderung zur Dokumentation von Hilfen in der Wohnungslosenhilfe erfüllt, und die im jeweils gültigen Manual festgehaltenen Variablen zur Abfrage von Klientendaten nutzt.
Das zur Erfassung der Klientendaten eingesetzte Programm kann eine für das Hilfesystem entwickelte kommerzielle Softwarelösung sein, es kann sich dabei aber auch um eine individuelle, für den je spezifischen Bedarf in einer Einrichtung erstellte Lösung handeln.
Trotz der mittlerweile umfassenden Verbreitung von Computern auch in sozialen Organisationen stellt sich für viele Dienste und Einrichtungen weiterhin die Frage nach der Notwendigkeit spezieller Dokumentationssoftware – vor allem unter dem Gesichtspunkt der Kosten einer solchen Anschaffung. Prinzipiell gilt, dass durch den Einsatz geeigneter IT-Lösungen in der Regel hohe Effizienz- und Qualitätsgewinne erzielt werden können. Mittelfristig resultiert eine verbesserte Dokumentation der Hilfeprozesse auch in einer höheren Wirtschaftlichkeit, die angesichts veränderter Leistungsfinanzierung von immer größerer Bedeutung wird. Darüber hinaus sind verbesserte Leistungs- und Erfolgsnachweise gegenüber Kostenträgern und eine fundierte Argumentationsbasis gegenüber Politik und Öffentlichkeit weitere Qualitätseffekte.
Spürbare Qualitäts- und Effizienzgewinne durch IT-Anwendungen sind jedoch auch im Bereich der Dokumentation von Hilfeprozessen nur möglich, wenn das eingesetzte Programm die Anforderungen möglichst umfassend und präzise erfüllt. Das von der BAG W vergebene Prüfsiegel erhält Dokumentationssoftware, die den standardisierten Basisdatensatz der AG STADO beinhaltet und damit eine bundesweit einheitliche Dokumentation von Hilfen im Bereich der Wohnungslosenhilfe ermöglicht.

Datenschutz

Das technische Verfahren der Datenübertragung stellt sicher, dass der Datenschutz der KlientInnen der Wohnungslosenhilfe und der Daten liefernden Einrichtungen und Dienste in vollem Umfang gewährleistet wird. Die hierzu eingesetzte Software wandelt die personenbezogenen Daten der jeweiligen Softwareprogramme in statistische Aggregate um. Die so erzeugten Datenaggregate lassen in der Auswertungsphase keine Rückschlüsse mehr auf konkrete Personen zu. Anders als bei verschlüsselten Daten ist bei diesem Verfahren eine Rekonstruktion von Einzeldatensätzen ausgeschlossen.
Allgemeine Einrichtungsdaten, die mit dem Datensatz verbunden sind, werden darüber hinaus streng vertraulich behandelt und dienen innerhalb der BAG W lediglich als Grundlage für eine Prüfung der Qualität der gelieferten Daten.
Im Rahmen der Klientendatenerhebungen erfolgt ausschließlich eine Auswertung der aggregierten Daten auf Bundesebene, die Ergebnisse werden in den jährlich erscheinenden Statistikberichten publiziert. Auswertungen auf Landesebene werden nur nach Rücksprache mit den jeweiligen repräsentativen Landesinstitutionen der Wohnungslosenhilfe durchgeführt.

Ablauf der Erhebung

Prinzipiell können alle Einrichtungen und Dienste, die über eine mit dem Prüfsiegel der AG STADO ausgestatten Dokumentationssoftware verfügen oder mit Einzellösungen arbeiten, die nachweislich mit dem aktuell gültigen Basisdatensatz der AG STADO ausgestattet sind, an den Klientendatenerhebungen der BAG W teilnehmen. Ob die von ihnen verwendete Dokumentationssoftware über ein solches Prüfsiegel verfügt, können sie der Liste der aktuell freigegeben Softwarelösungen (unter: www.bagw.de/de/themen/statistik_und_dokumentation/

grundlagen/zertifizierung.html) entnehmen.
Zu Beginn eines Jahres kontaktiert die Geschäftsstelle der BAG W, gemeinsam mit der GSDA, alle Einrichtungen und Dienste, die auch bereits in den Vorjahren an den Erhebungen teilgenommen haben, sowie eine Reihe von Einrichtungen und Diensten, von denen bekannt ist, dass sie Hilfeprozesse mit einer zertifizierten Dokumentationssoftware erfassen. Diese Einrichtungen und Dienste erhalten per Email das für die jeweilige Klientendatenerhebung gültige Aggregierungstool einschließlich der technischen und organisatorischen Hinweise zur Erhebung.
Die Einrichtungen erstellen dann aus Ihrer Dokumentationssoftware heraus eine Exportdatei mit den Klientendaten des jeweiligen Erhebungszeitraums und aggregieren diese Daten anschließend mit Hilfe des gelieferten Aggregationstools. Die so erstellte Datei, deren Inhalt vollständig anonymisiert keinerlei Rückschlüsse mehr auf personenbezogene Angaben der Hilfeempfänger zulässt, wird dann an die Gesellschaft für Standarddokumentation und Auswertung (GSDA) verschickt, die diese Daten einer ersten Konsistenzprüfung unterzieht.

1. Prüfung/Anschaffung zertifizierter Software

- Um an der Klientendatenerhebung der BAG W teilnehmen zu können, müssen Einrichtungen eine zertifizierte Dokumentationssoftware verwenden.

2. Email-Versand

- Alle der BAG W bekannten Einrichtungen, die eine zertifizierte Dokumentationssoftware verwenden, bekommen von der BAG W zum Jahresbeginn eine Email mit den nötigen Informationen für die Teilnahme am DzW (Aggregationstool, Begleitschreiben mit technischen Anweisungen, Fragebogen der ZDE)

3. Exportdatei erzeugen

- Jede zertifizierte Dokumentationssoftware verfügt über eine interne Schnittstelle, mit der die KlientInnendaten in einer Exportdatei abgespeichert werden können. Diese Datei muss von teilnehmenden Einrichtungen erzeugt werden.

4. Aggregierungsdatei erzeugen & versenden

- Die erzeugte Exportdatei muss in das von der BAG W (oder GSDA) zugesendete Aggregationstool geladen werden und damit von jeder teilnehmenden Einrichtung eine Aggregierungsdatei erzeugt werden. Diese Datei enthält ausschließlich anonymisierte Summendaten und muss per Email an die GSDA gesendet werden (bis 31.März).

5. Meta-Aggregation

- Sind alle Aggregationsdateien bei der GSDA eingetroffen, werden diese zu einer Gesamtdatei zusammengeführt. Diese Datei enthält ausschließlich anonymisierte Summendaten und wird zur weiteren Auswertung an die BAG W weitergegeben (bis 30.Juni).

6. Controlling & Auswertung der Daten

- Mit den Ergebnissen der ZDE kann die BAG W nun ein Controlling der Daten vornehmen sowie die Daten einrichtungsbezogen (**NICHT personenbezogen!**) aufschlüsseln. Nun werden die Daten für die Verwendung im Statistikbericht ausgewertet und veröffentlicht (bis 31.Oktober).

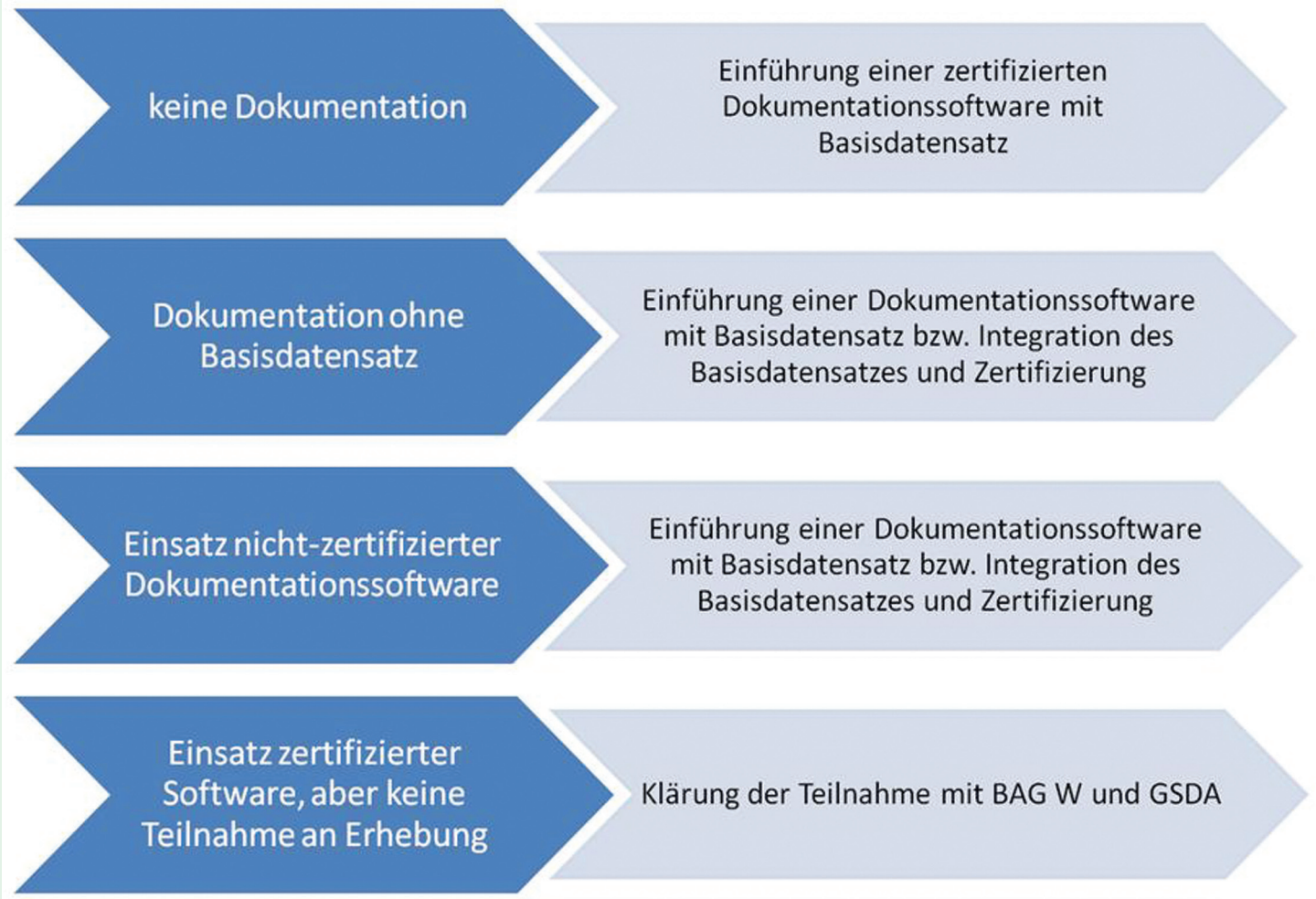
Mit der Erhebung der Daten für den Erhebungszeitraum 2011 wurden wesentliche Abfragen, die in den Jahren zuvor im Rahmen einer Zusatzdatenerhebung (ZDE) erhoben wurden, in das Aggregierungstool integriert, so dass eine parallele Abfrage der Informationen in den teilnehmenden Einrichtungen und Diensten zukünftig entfällt. Dabei werden sowohl für den jeweiligen Datenlieferanten als auch für die Teilstellen, deren Daten im Aggregat enthalten sind, Angaben zur Zielgruppe (Männer und/oder Frauen) und zur Art des Angebotes (ambulant/stationär) gemacht werden. Die zusätzlich erhobenen Daten dienen einmal einer grundsätzlichen Qualitätskontrolle der gelieferten Daten der Klientendatenerhebungen und sollen zum anderen ein detailliertes Bild der den Ergebnissen der Erhebungen zugrunde liegenden Hilfestruktur ermöglichen.

Liegen die aggregierten Daten der Einrichtungen und Dienste und die Informationen über die Struktur der Datenlieferungen vor, werden die gelieferten Datenaggregate von der GSDA zu einem Gesamtdatenfile zusammengestellt, das in Form mehrerer Excel-Tabellen die Gesamtergebnisse der Variablen des Basisdatensatzes – zumeist nach Geschlecht, aber auch nach anderen Strukturmerkmalen differenziert – darstellt. Diese Daten werden dann in der Geschäftsstelle der BAG W einer inhaltlichen Kontrolle unterzogen und entlang zentraler Fragestellungen ausgewertet.

Teilnahme an der Erhebung

Es ist davon auszugehen, dass das Potenzial der Einrichtungen und Dienste, die an den Jahreserhebungen teilnehmen können, bisher noch nicht im ausreichenden Maße ausgeschöpft wird. Die Gründe für eine Nicht-teilnahme an den Erhebungen können einmal in einer fehlenden oder unzureichenden Ausstattung mit einer entsprechenden Dokumentationssoftware liegen, aber auch in fehlenden personellen Ressourcen für den Bereich Dokumentation oder einer mangelhaften Informationsbasis hinsichtlich der Voraussetzungen für eine Teilnahme an den Jahreserhebungen.

Das folgende Schaubild gibt einen Überblick über verschiede Wege zu einer Teilnahme an den Jahreserhebungen der BAG W und soll den Verantwortlichen der Einrichtungen und Dienste und ihrer Träger eine Entscheidungs- und Planungsgrundlage für die Einführung entsprechender Dokumentationssysteme geben. Ist eine solche Entscheidung getroffen, hat sich die Benennung eines/einer Beauftragten für den Bereich Dokumentation als wichtiger Schritt zur weiteren Entwicklung erwiesen. Für die Einführung eines entsprechenden Dokumentationssystems ist nach bisherigen Erfahrungen aus dem Hilfesystem eine Vorlaufzeit von mindestens einem Jahr zu veranschlagen, um alle notwendigen Schritte zu planen und umzusetzen. Dabei ist zu beachten, dass die Kosten für die benötigte Hardware und die entsprechende Dokumentationssoft-



ware, die wesentlich von der Zahl der benötigten Lizenzen abhängig ist sowie evtl. anfallende zusätzliche Personalkosten, rechtzeitig beim zuständigen Träger bzw. dem Kostenträger der Angebote beantragt wird.
Das Schaubild verdeutlicht die vier möglichen Ausgangssituationen ihrer Einrichtung, falls sie noch nicht an der jährlichen Klientendatenerhebung der BAG W teilnehmen sollten und die jeweiligen Schritte, die die Voraussetzungen für die Teilnahme an der Datenerhebung darstellen.
Wenn sie in ihrer Einrichtung keine Dokumentation durchführen, sollten sie damit beginnen, eine zertifizierte Dokumentationssoftware mit Basisdatensatz einzuführen. Eine zweite Möglichkeit wäre, dass sie zwar die in ihrer Einrichtung in Anspruch genommene Hilfe dokumentieren, dies aber nicht auf Grundlage des Basisdatensatzes geschieht. Ist dies der Fall, ist die Einführung einer Dokumentationssoftware mit Basisdatensatz bzw. die Integration des Basisdatensatzes und die Zertifizierung der bereits in Verwendung befindlichen Software die Lösung. Wenn sie allerdings schon eine Software zur Dokumentation in ihrer Einrichtung verwenden, diese allerdings nicht mit dem Prüfsiegel der AG STADO zertifiziert ist, sollten sie mit dem Softwarehersteller in Kontakt treten und prüfen, ob die Integration des Basisdatensatzes und eine Zertifizierung der Software durchführbar ist. Ist dies nicht der Fall, müssten sie, um an der Klientendatenerhebung teilnehmen zu können, eine bereits zertifizierte Software mit Basisdatensatz einführen. Es könnte allerdings auch sein, dass sie in ihrer Einrichtung schon eine zertifizierte Software nutzen, damit allerdings noch nie an der Klientendatenerhebung teilgenommen haben. In diesem Fall nehmen sie einfach Kontakt mit der BAG W oder GSDA auf und einer Teilnahme steht nichts weiter im Wege.

Unterstützen Sie das Dokumentationssystem zur Wohnungslosigkeit (DzW) der BAG W!

Klären Sie die Situation der Dokumentation in Ihren Einrichtungen und Diensten und fördern Sie den Einsatz geeigneter Dokumentationssoftware. Treten Sie in Kontakt mit der Geschäftsstelle der BAG W, um mit Ihrer Dienststelle an den Jahreserhebungen teilzunehmen.
Für weitere Informationen und bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Dr. Rolf Jordan, Fachreferent der BAG W; Tel.: (030) 2 84 45 37-12, E-Mail: rolfjordan@bagw.de.

Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.
Boyenstraße 42 • 10115 Berlin
Tel (+49) 30-2 84 45 37-0 • Fax (+49) 30-2 84 45 37-19
E-mail: info@bagw.de
Berlin 2017

Glossar wichtiger Fachbegriffe

Aggregierung | Mit Hilfe eines von der GSDA erstellten Aggregierungstools werden die in einer Exportdatei vorliegenden Klientendaten der teilnehmenden Einrichtungen in ein Datenaggregat übertragen, dass eine vollständige Anonymisierung der personenbezogenen Daten der Einrichtungen gewährleistet. Bei dem Tool handelt es sich um eine kleine Programmdatei, die von der GSDA bzw. der BAG W an Einrichtungen, die mit einer zertifizierten Dokumentationssoftware arbeiten, jeweils zum Jahresbeginn verschickt wird.

AG STADO | Abkürzung für die 1999 gegründete Arbeitsgemeinschaft Statistik und Dokumentation auf Bundesebene für die Hilfen in besonderen Lebenslagen und vergleichbare Hilfearten. Sie ist ein Zusammenschluss des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt, des Deutschen Caritasverbandes, des Diakonischen Werkes der EKD, des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, der Bundesarbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe sowie der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe.

Basisdatensatz | Zusammenstellung und Definition von Variablen zur Erfassung und Dokumentation der Lebenssituation wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen. Die Variablen und ihre Ausprägungen des von der AG STADO erarbeiteten und in den letzten Jahren weiterentwickelten Datensatzes stellen die verbindliche Grundlage für die Jahreserhebung der BAG W dar.

Datenlieferant | Stelle, die aggregierte Daten für die Jahreserhebung an die GSDA liefert. Dabei kann es sich um eine Einrichtung handeln, die ihre eigenen Daten oder Daten mehrerer Einrichtungen (Teilstellen) liefert. Es kann sich dabei aber auch um einen Dienstleister handeln, der Daten mehrerer Einrichtungen sammelt und dann in aggregierter Form an die GSDA weiterleitet.

Exportdatei | Um die Klientendaten der teilnehmenden Einrichtungen in ein Datenaggregat übertragen zu können, müssen die KlientInnendaten in einer Exportdatei gespeichert werden. Zertifizierte Software verfügt über eine interne Schnittstelle, mit der diese Exportdatei erzeugt werden kann.

GSDA | Die Gesellschaft für Standard-Dokumentation und Auswertung ist Vertragspartner der BAG W und für die technische und organisatorische Abwicklung der Jahreserhebungen in der Wohnungslosenhilfe verantwortlich. Zugleich ist die GSDA an der technischen Umsetzung der Weiterentwicklung des Basisdatensatzes der AG STADO beteiligt.

Klientendaten | Statistische Angaben der innerhalb des jeweiligen Erhebungszeitraums in den an der Jahreserhebung teilnehmenden Einrichtungen und Dienste der Wohnungslosenhilfe betreuten und versorgten Menschen. Die Daten werden im technischen Verfahren der Aggregierung anonymisiert und für die statistische Auswertung durch die BAG W aufbereitet.

Klientendatenerhebung | Jährlich durchgeführte Erhebung von Klientendaten durch die BAG W. Die technisch-organisatorische Begleitung der Erhebung erfolgt durch die GSDA, die im Auftrag der BAG W die aggregierten Daten aus den Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe zusammenträgt und für die statistische Auswertung aufbereitet.

Manual | Detaillierte Beschreibung der Variablen und ihrer Ausprägungen im Basisdatensatz der AG STADO. Das Manual beinhaltet darüber hinaus wichtige Informationen über die allgemeine Definition der im Basisdatensatz enthaltenen Datensätze, die Definition der Erhebungseinheiten und Erhebungsformen sowie Empfehlungen für die Softwarehersteller und Anwender dieser Software. Das jeweils aktuelle Manual kann als Pdf-Dokument von den Seiten der BAG W herunter geladen werden.

Schnittstelle | Die von der GSDA erstellte Datei definiert für die unterschiedlichen Programme zur Dokumentation von Hilfeprozessen die Positionen und Inhalte der in das Aggregationstool auszulesenden Daten gemäß der Vorgaben des Basisdatensatzes. Die Datei wird auf Anfrage von der GSDA bzw. der BAG W an interessierte Softwarefirmen und Programmentwickler versandt und ist Grundlage für die Vorbereitung der Dokumentationssoftware für die Zertifizierung.

Statistikbericht | Jährlich erstellter Bericht zur Lebenssituation wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen in der Bundesrepublik Deutschland. Grundlage des Berichts sind die Daten der jeweiligen Jahreserhebung, die von den teilnehmenden Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe an die GSDA geliefert werden. Der Statistikbericht wird von der Geschäftsstelle der BAG W erstellt und an die Mitglieder und teilnehmenden Einrichtungen versandt. Darüber hinaus wird der aktuelle Statistikbericht auf den Seiten der BAG W, wo auch die Berichte der letzten Jahre bereitstehen, zum Herunterladen bereitgestellt.

Teilstellen | Einrichtungen und Dienste, für die Daten für die Jahreserhebung geliefert werden. Liefert eine Einrichtung oder ein Dienst nur eigene Daten, so handelt es sich zugleich um einen Datenlieferanten. Werden Daten für unterschiedliche Einrichtungen oder Dienste oder mehrere Angebote einer Einrichtung geliefert, so handelt es sich bei all diesen Einheiten um Teilstellen einer Datenlieferung. In einer speziellen Abfrage über das Aggregierungstool erfasst die BAG W die jeweilige Organisationsstruktur einer Datenlieferung, um die Zahl der Teilstellen in den gelieferten Datenaggregaten und die dahinter stehende Hilfestruktur abzubilden.

Zertifizierung | Ist eine Dokumentationssoftware an den jeweils gültigen Basisdatensatz angepasst, so müssen die erfassten Daten gemäß der Definitionen und Vorgaben der entsprechenden Schnittstelle in die Exportdatei ausgelesen werden, damit diese dann später korrekt in die Datenaggregation übertragen werden kann. Dieser Ausleseprozess wird von der GSDA in einem kostenpflichtigen Testverfahren geprüft. Nach erfolgreicher Überprüfung erhält die Dokumentationssoftware ein Prüfsiegel der AG STADO, das den Anwendern signalisiert, dass das Programm mit dem Basisdatensatz der AG STADO ausgestattet ist und Daten für die Klientendatenerhebungen der BAG W bereitstellen kann.

Zusatzdatenerhebung | Der Datensatz, der die Grundlage der jährlichen Statistikberichterstattung der BAG Wohnungslosenhilfe darstellt, besteht aus aggregierten Einrichtungsdaten, aus denen heraus im Auswertungsprozess keine Rückschlüsse mehr auf die Struktur der Datenlieferungen gezogen werden können. Für die Aussagekraft der Statistik ist das Wissen über die Zusammensetzung der Erhebungseinheiten jedoch nötig – um wie viele teilnehmende Einrichtungen handelt es sich genau, sind dies ambulante oder stationäre Einrichtungen, reine Frauen- oder Männereinrichtungen etc. Diese Informationen, die von hoher Bedeutung für die Aussagekraft der Daten sind, werden seit einigen Jahren mittels einer eigenständigen Zusatzdatenerhebung abgefragt. Mit der Jahreserhebung 2011 wurde diese Abfrage in den Aggregierungsprozess integriert.

Folgende Programme, Informationen, Empfehlungen, Positionen und Berichte der BAG Wohnungslosenhilfe liegen gedruckt vor:

Programme

Für eine bürger- und gemeindenahe Wohnungslosenhilfe, Grundsatzprogramm der BAG W, beschlossen von der Mitgliederversammlung am 20.06.2001 in Köln, 60 Seiten

Wohnungspolitik gegen Wohnungslosigkeit und soziale Ausgrenzung am Wohnungsmarkt, Wohnungspolitisches Programm der BAG W, erarbeitet vom Fachausschuss Wohnen der BAG W, verabschiedet vom Gesamtvorstand der BAG W am 27. Oktober 2006, A5, 32 Seiten

Beteiligung von Menschen in Wohnungsnot und in besonderen sozialen Schwierigkeiten am Arbeitsleben, Arbeitsmarktpolitisches Programm der BAG W, erarbeitet vom Fachausschuss Arbeit der BAG W, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 26. November 2009, A4, 12 Seiten

Aufruf zu einer Nationalen Strategie zur Überwindung von Wohnungsnot und Armut in Deutschland, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 29. Oktober 2013, A5, 20 Seiten

Empfehlungen, Positionen, Informationen

Empfehlung der BAG W zu Änderungsbedarfen und Auslegungsproblemen im SGB II und SGB XII in der Hilfe für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen, Position der BAG W, erarbeitet vom Fachausschuss Sozialrecht der BAG W, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 26. November 2009, A4, 6 Seiten

Empfehlung der BAG W zur rechtskreisübergreifenden Organisation der Hilfen für Menschen in Wohnungsnot nach SGB II/ XII, erarbeitet vom Fachausschuss Sozialrecht der BAG W, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 26. November 2009, A4, 2 Seiten

Wohnungsnotfalldefinition der BAG W, Positionspapier der BAG W, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 23. April 2010, A4, 4 Seiten

Auswirkungen zunehmender Kostenbeteiligung und Eigenverantwortung auf die Gesundheitsversorgung wohnungsloser und armer Patienten, Positionspapier der BAG W, erarbeitet vom Fachausschuss Gesundheit der BAG W, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 12. November 2010, A4, 8 Seiten

Kooperation und Arbeitsteilung zwischen freiverbandlicher Wohnungslosenhilfe und kommunaler Obdachlosenhilfe bei den Hilfen in Wohnungsnotfällen, Positionspapier der BAG W, erarbeitet vom Fachausschuss Wohnen der BAG W, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 12. November 2010, A4, 6 Seiten

Erhebung und Analyse der „Hilfen zur Qualifikation und Wiedereingliederung ins Arbeitsleben" für Menschen in Wohnungsnot (Wohnungsnotfälle) und in sozialen Schwierigkeiten in Deutschland, Information der BAG W, erarbeitet vom Fachausschuss Arbeit und Qualifikation der BAG W, verabschiedet vom Vorstand und Hauptausschuss der BAG W am 3./4. Mai 2011 in Fulda, A4, 8 Seiten

Den Kältetod von Wohnungslosen verhindern, Handreichung der BAG W, 2011, A4, 6 Seiten

Spezifische Handlungsansätze im Bereich Arbeiten und Qualifizieren für wohnungslose Frauen, Positionspapier der BAG W, erarbeitet vom Fachausschuss Frauen der BAG W, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 4. Mai 2011, A4, 4 Seiten

Empfehlung zur rechtlichen Gestaltung der Zusammenarbeit frei-gemeinnütziger und öffentlicher Träger bei der Prävention von Wohnungsverlusten, Organisation und Rechtsanwendung, erarbeitet von Fachausschuss Sozialrecht der BAG W, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 14. Oktober 2011, A4, 6 Seiten

Handreichung zu Ansprüchen auf Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten nach §§ 67 ff. SGB XII von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, Information der BAG W, erarbeitet vom Fachausschuss Sozialrecht der BAG W unter Mitwirkung Frau Prof. Dr. Dern und Frau Prof. Dr. Frings, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 24. Oktober 2012, A4, 8 Seiten

Integriertes Notversorgungskonzept: Ordnungsrechtliche Unterbringung und Notversorgung – Definition und Mindeststandards, Empfehlung der BAG W, erarbeitet vom Fachausschuss Wohnen der BAG W, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 9. April 2013, A4, 8 Seiten

Prinzipien einer normalitätsorientierten gemeindenahen Versorgung älterer und/oder pflegebedürftiger wohnungsloser Männer und Frauen, Empfehlung der BAG W, erarbeitet vom Fachausschuss Gesundheit der BAG W, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 10. April 2013, A4, 8 Seiten

Sozialer Arbeitsmarkt und Sozialunternehmen: Voraussetzungen und Anforderungen eines innovativen Förderinstruments für die vom Arbeitsmarkt ausgegrenzten Personen, Positionspapier der BAG W, erarbeitet vom Fachausschuss Arbeit und Qualifizierung, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 10. April 2013, A4, 8 Seiten

Hilfen für Migrantinnen und Migranten in Wohnungsnot und sozialen Schwierigkeiten, Grundsatzposition der BAG W, erarbeitet von der Projektgruppe Migration, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 10. April 2013, A4, 12 Seiten

Rechtsansprüche junger Erwachsener in Wohnungsnot und sozialen Schwierigkeiten verwirklichen und fortentwickeln!, Positionspapier der BAG W, erarbeitet vom Fachausschuss Sozialrecht, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 9. April 2013, 16 Seiten

Mehr Partizipation wagen, Förderung und Unterstützung von Partizipation in der Wohnungslosigkeit, Empfehlung der BAG W, erarbeitet vom Fachausschuss Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 19. Mai 2015, 8 Seiten

Die Programme, Informationen, Empfehlungen, Positionen liegen gedruckt vor und können über die Geschäftsstelle der BAG Wohnungslosenhilfe bezogen werden. Informationen hierzu unter: http://www.bagw.de/de/publikationen/pos-pap/. Diese und weitere Papiere können auch von den Seiten der BAG W heruntergeladen werden.